

Die Tschernawoda-Brücke von den Rumänen gesprengt.

Rumänen und Russen weiter in der Dobrubtscha auf dem Rückzug.

Die Verbündeten bringen von Osten her in Rumänien ein.

Berlin, 26. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sawille, N. Y. Die oberste Heeresleitung kündigte am Donnerstag an, daß die Operationen des Feldmarschalls von Madensen gegen die rumänische russische Armee in der Dobrubtscha gute Fortschritte machen. Die Donaubrücke bei Tschernawoda ist von den Rumänen gesprengt worden. An der nördlichen Front sind die Verbündeten weiter in rumänisches Gebiet eingedrungen, und sie rücken jetzt in der Richtung auf Sinava vor. Auch in der Gegend von Kampulung haben die Verbündeten weiter an Boden gewonnen. Die bezügliche Ankündigung lautet wie folgt:

Armeegruppe des Feldmarschalls von Madensen: Die Operationen in der Dobrubtscha machen gute Fortschritte. Die Rumänen haben die bei Tschernawoda über die Donau führende Brücke gesprengt. Es beweist dies, wie ernst man in Rumänien die Niederlage der Rumänen nimmt.

Unsere Luftschiffe haben in der Nacht vom 24. zum 25. Oktober in erfolgreicher Weise die Eisenbahnanlagen in der Nähe von Tereffi, westlich von Tschernawoda, mit Bomben besetzt.

Westliche Front, Siebenbürgen: Im Trosus Thal haben österreichisch-ungarische Truppen und südlich von Perotitz bayerische Truppen ihre rumänischen Gegner besetzt.

In der Richtung auf Sinava und Kampulung sind unsere Truppen weiter vorgedrungen.

Mazedonische Front: Südlich vom Presba See hat bulgarische Kavallerie Hilfeleistung mit dem Feind bekommen.

In der Nähe von Kropa an der Tserna und nördlich von Grunische sind Angriffe der Serben abgeschlagen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Fort Douaumont bei Verdun war von der deutschen Garnison geräumt worden, ehe es von den Franzosen genommen wurde, heißt es in einem vom großen Hauptquartier veröffentlichten Bericht. Weitere Angriffe der Franzosen auf die Positionen der Deutschen nördlich vom Fort Douaumont und auf das Fort Vaux wurden von den Deutschen abgeschlagen. Die bezügliche Bekanntmachung lautet wie folgt:

Armeegruppe des Prinzen Rupprecht: Unsere Artillerie hielt am Mittwoch mit ihrem wirksamen Feuer den Feind an der ganzen Linie auf beiden Seiten von der Somme im Schach. Die feindlichen Gräben, Batterien und Feldwerke wurden ununterbrochen beschoßen.

Nördlich von der Somme wurden unsere Positionen vom Feinde eine Zeit lang in bestiger Weise beschoßen, worauf die Briten nördlich von Courcellette, Le Cates, Quebecourt und Resbois vorzurücken versuchten. Keiner der Angriffe war erfolgreich und der Feind erlitt nur neue, schwere Verluste dabei.

Armeegruppe des Kronprinzen Friedrich Wilhelm: Den Franzosen gelang es vorzudringen, nordwestlich von Verdun, von nebligem Wetter begünstigt, über die gestörten Gräben hinweg bis an das Fort und das Fort Douaumont vorzudringen. Das Fort war vorher von der Garnison verlassen worden. Wir waren nicht im Stande, die Werke wieder zu besetzen, ehe der Feind einsoog. Unsere Truppen besetzten vorbereitete Positionen nördlich und ganz in der Nähe des Forts, in den meisten Fällen unter strengem Besatz und dann nur mit Widerstreben. In diesen Positionen wurden am Mittwoch alle weiteren französischen Angriffe, darunter ganz besonders heftige gegen Vaux, abgeschlagen.

Die große Donau-Brücke bei Tschernawoda von den Rumänen gesprengt.

Wie groß der angerichtete Schaden ist, soweit noch nicht bekannt.

Die Deutschen greifen jetzt fortwährend die Franzosen an. — In der Somme wie auf dem italienischen Kriegsschauplatz — fanden während des Tages hauptsächlich Artilleriegefechte statt. — Die österreichisch-ungarischen Truppen dringen weiter in Rumänien ein. — In Ost Galizien haben die Russen wieder Angriffe versucht, sind aber blutig zurückgeschlagen worden. — Ein britischer Minensucher von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt. — Alle Offiziere und 73 Mann von der Besatzung kamen ums Leben. — Nur zwölf wurden gerettet.

Der Feldzug in der Dobrubtscha

Mit der Einnahme von Tschernawoda so gut wie gewonnen.

Berlin, 26. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sawille, N. Y. Die Einnahme von Tschernawoda durch die Armeegruppe des Feldmarschalls von Madensen hat die militärische Lage in der Dobrubtscha endgültig eine für uns günstige Wendung gegeben, sagt der Militärattaché in der Uebersee-Nachrichten-Agentur.

Der rechte Flügel der vereinigten bulgarischen, deutschen und türkischen Armeegruppen rückt sofort nach der Einnahme von Constanza weiter vor und tritt den Feind 20 Kilometer (mehr als 12 Meilen) weit zurück. Von dann an war die Einnahme der wichtigen Stadt Medjida nur noch eine Frage von wenigen Stunden, da sie von der Flanke aus bedroht war. Da auf diese Weise die russisch-rumänischen Positionen von Osten her aufgebrochen wurden, mußte auch der westliche Stützpunkt der Linie, die Stadt Passowa an der Donau, aufgegeben werden.

Die Verbündeten standen jetzt vor dem starken Donau-Brückenkopf Tschernawoda, der nun besetzt war, den Rückzug des russisch-rumänischen Heeres zu bedeuten. Die Eisenbahnlinie von Constanza bis Tschernawoda ist heute vollständig im Besitz der siegreichen Verbündeten und sie bildet mit dem vielen Betriebsmaterial — Lokomotiven und Waggons — das erbeutet wurde, eine vorzügliche Basis für weitere strategische Operationen. All dieses Eisenbahnmateriale wurde von den Rumänen und Russen auf ihrer Flucht zurückgelassen.

Die geschlagene Armee wurde in zwei Körper geteilt. Diejenigen, die nicht auf dem Schlachtfeld feilen oder gefangen genommen wurden, retteten sich durch die Flucht über die Tschernawoda-Brücke oder in den nördlichen Teil der Dobrubtscha.

Nach der Einnahme von Tschernawoda beherrschten die Geschütze Madensens die berühmte Donaubrücke. Die Brücke ist die größte in Europa. Ihre Gesamtlänge, beide Arme der Donau und das sumptige zum Teil unpassierbare Gelände auf der rumänischen Seite überspannend, beträgt 17 Kilometer (ungefähr 10 1/2 Meilen). Die Brücke wurde im Jahre 1896 vollendet.

Nach dem Verlust der Constanzaner Tschernawoda-Linie seitens der Rumänen müssen die benötigten Vorräte, die in Rumänien liegen, über zwei unbedeutende und schlecht equipierte Eisenbahnlinien in der Dobrubtscha herbeigeschafft werden, oder über die Donauhäfen Galatz und Jbraila, die aber keinen Vergleich mit Constanza auszuhalten, und die auch nur von Schiffen mit geringem Tiefgang erreicht werden können. Gleichzeitig ist die wichtigste Bahn, die für den Transport von Artillerie sich eignet, die Bahn von Constanz nach Buzaref, den Rumänen verloren. Alle Artillerie und Munition von Russland muß von jetzt an über Jbraila und Ploesti geschickt werden.

In den letzten paar Tagen hat sich

Die Brücke wird aber jetzt von den Geschützen der Verbündeten beherrscht.

Russen und Rumänen ziehen sich weiter nordwärts zurück.

Bei Verdun sind andauernd sehr heftige Kämpfe im Gange.

Die Deutschen greifen jetzt fortwährend die Franzosen an. — In der Somme wie auf dem italienischen Kriegsschauplatz — fanden während des Tages hauptsächlich Artilleriegefechte statt. — Die österreichisch-ungarischen Truppen dringen weiter in Rumänien ein. — In Ost Galizien haben die Russen wieder Angriffe versucht, sind aber blutig zurückgeschlagen worden. — Ein britischer Minensucher von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt. — Alle Offiziere und 73 Mann von der Besatzung kamen ums Leben. — Nur zwölf wurden gerettet.

Das Sündenregister der Russen und namentlich der Serben

Wird in einem österreichisch-ungarischen Korfbuch aufgeführt.

Berlin, 26. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sawille, N. Y. Das österreichisch-ungarische Ministerium des Auswärtigen hat ein neues Korfbuch veröffentlicht, in dem dargestellt wird, wie die Feinde Österreich-Ungarns in 116 Fällen das Völkerrecht verlegt haben, sagt die Uebersee-Nachrichten-Agentur. Unter den angeführten Fällen wird die Verhaftung der österreichisch-ungarischen Konsularen in Saloniki; die Verwendung von Dumm-Dum-Kugeln; die Zerstörung eines Gebäudes, das als Eigentum des Roten Kreuzes gekennzeichnet war, und das Begehen von Grausamkeiten an Verwundeten, Kriegsgefangenen und wehrlosen Zivilisten angeführt.

Die schlimmsten Greuelthaten werden über die Serben berichtet, die auf ihrem Rückzuge alle Gefangenen erschossen, die nicht im Stande waren zu marschieren. Ein österreichisch-ungarischer Militärarzt ist für die Erklärung verantwortlich, daß von 63,000 österreichisch-ungarischen Gefangenen 35,000 bis 40,000 in der Gefangenschaft gestorben sind.

Das Korfbuch enthält auch Dokumente über Greuelthaten, welche die Russen in Galizien begangen haben. In einigen Gegenden wurde durch Plünderung und Brandstiftung ein Schaden von 40 bis 50 Millionen Mark verursacht.

Es werden auch Einzelheiten über die Mißhandlungen der ukrainischen Grenzländern angeführt, die die Russen befreien wollten. Der Graf Bobrigh, der russische Statthalter in Lemberg, löste sofort nach seinem Amtsantritt alle ukrainischen Vereinigungen auf, schloß die ukrainischen Erziehungsanstalten, ließ alle Bürger ukrainischer Sprache verhaften und konfiszierte Häuser und Geschäfte, die Ukrainern gehörten. Auch ist der Gebrauch der ukrainischen Sprache im Umgang mit den russischen Behörden verboten. Die Zahl der Ukrainer, die von den Russen aus ihrer Heimat vertrieben worden sind, ist eine ungeheure.

Der griechisch-talbotische Bischof von Przemysl wurde von den Russen in solcher Weise mißhandelt, daß er einen Schlaganfall erlitt und starb.

Opfer der Unterseeboote. London, 26. Oktober. — Einundsiebzigste Unterseeboote, die am Donnerstag an Donnerstags versenkt worden waren.

Die Bestimmungen über den Austausch deutscher und englischer Zivilgefangener in Berlin bekanntgegeben.

Berlin, 26. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sawille. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht die Einzelheiten der zwischen Großbritannien und Deutschland getroffenen Vereinbarung mit Bezug auf den Austausch aller Deutschen und englischen Zivilgefangener im Alter von über 45 Jahren, welche in England oder dessen Kolonien und in Deutschland interniert sind. Die Zeitung sagt: Es wurde vereinbart, daß Gefangene, welche noch nicht 45 Jahre alt sind, entlassen werden sollen, sobald sie dieses Alter erreicht haben. Beide Länder sind jedoch autorisiert, Ausnahmen zu machen, wenn es durch militärische Gründe gerechtfertigt erscheint. Diese Abmachung wurde von Großbritannien hinzugefügt und von Deutschland akzeptiert, um nicht die Annahme des ganzen Vereinbarungs zu gefährden.

Deutschland hatte zuerst vorgeschlagen, daß alle Zivilgefangenen in beiden Ländern ausgetauscht werden sollten, daß das gegenseitige Verprechen, daß keiner von ihnen zum Militärdienst herangezogen werden sollte. Dies wurde aber von England abgelehnt. Dann schlug Deutschland vor, alle Zivilgefangenen über 45 Jahre, ohne Ausnahme, auszutauschen. Dieser Vorschlag stimmte England bei, nachdem obige Beschränkung von Deutschland akzeptiert worden war.

Die Bestimmungen über den Austausch deutscher und englischer Zivilgefangener in Berlin bekanntgegeben.

Berlin, 26. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sawille. Die Budget-Kommission des Reichstags und der Schatzamtssekretär Graf von Helldorf diskutierten am Donnerstag über die Finanzlage des Deutschen Reiches.

Der schwedische Schuld Deutschlands in langfristigen Anleihen geplant.

Berlin, 26. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sawille. Die Budget-Kommission des Reichstags und der Schatzamtssekretär Graf von Helldorf diskutierten am Donnerstag über die Finanzlage des Deutschen Reiches.

Der schwedische Schuld Deutschlands in langfristigen Anleihen geplant.

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvania: Trübes, wärmeres Wetter am Freitag, gefolgt von Regen in der Nacht. Am Samstag wahrscheinlich schönes Wetter.

ben Löhne hatten die Papierfabrikanten seit dem Beginn des Krieges ihre Preise ganz bedeutend erhöht, und die Verleger von Zeitungen infolgedessen die Seitenanzahl ihrerblätter reduziert, um ihre Kosten zu verringern. Auch von der Regierung und anderer Seite wurde eine Propaganda im Interesse eines Paritätengebrauchs von Papier in's Werk gesetzt.

Alles dies hatte augenscheinlich den Verbrauch ganz bedeutend verringert, so daß die Papierfabrikanten es für nötig hielten, Schritte zu thun, um zu höherem Konsum zu ermutigen. Der Verband führender Papierfabrikanten beschloß deshalb einen Artikel, in welchem er seine Mitglieder aufforderte, der Ansicht, daß ein Papiermangel existiere, entgegenzuarbeiten.

12,000,000 Tonnen Stahl

hat das deutsche Stahl-Syndikat seit Beginn des Jahres produziert.

Berlin, 26. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sawille. Das deutsche Stahl-Syndikat berichtet, daß sich die Produktion von Stahl im Monat September auf 1,398,000 Tonnen betrug, gegen 1,138,000 Tonnen im August. Die Stahlproduktion in den ersten neun Monaten des Jahres betrug etwa 12,000,000 Tonnen.

Unglaubliche Rohheit.

Premier Asquith verweigert die Freilassung der hingerichteten irischen Märtyrer in gewichtiger Erde.

London, 26. Oktober. — Lawrence Guinness, das nationalistische Parlaments-Mitglied von North Wickmeath, fragte am Donnerstag den Premier Asquith im Unterhaus, ob die Regierung im Interesse einer Verbesserung nicht dem Verlangen des gesamten Volkes von Irland nachgeben und getöteten wolle, daß die Leiden der zur Zeit der Revolte in Dublin hingerichteten Männer von dem Plaque, wo sie jetzt liegen, entfernt und in geweihter Erde begraben werden dürften. Der Premier erklärte, daß die Regierung über diesen Stande sei, dem Gesuche zu willfahren.

Eine Vereinigung

Von zwei großen Fabrikanten-Verbänden im deutschen Reich zu Stande gekommen.

Amsterdam, 26. Okt. über London. Der schweizerische Zeitung zufolge haben der Zentralverband deutscher Fabrikanten und die Fabrikanten-Union beschlossen, sich zu vereinigen. Es soll ein industrieller Vereinigungskörper von fünfzig Mitgliedern gebildet werden unter Leitung von vier weiteren Mitgliedern der Fabrikanten-Union im speziellen Interesse der Chemikalien-Fabrikanten.

Kaiser Wilhelm wurde, wie die Zeitung meldet, telegraphisch von diesem glücklichen Ereignis, welches von so hoher Wichtigkeit für Deutschlands wirtschaftliches Leben ist, in Kenntnis gesetzt.

Schöne Versprechungen, aber!

London, 26. Oktober. — Auf die Roth, in der sich Rumänien befindet, wurde am Donnerstag wieder von dem Premier Asquith angespielt, als er im Unterhaus sagte:

Die militärische Lage in Rumänien wird nicht nur von dieser Regierung, sondern auch von den Regierungsmännern in Rumänien mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt.

„Sie thun alles Mögliche“, fuhr er fort, „um unseren tapferen Kameraden in Rumänien zu helfen. Ich hoffe, daß wir die Lage nicht zu pessimistisch auffassen. In Rußland, Frankreich, England und Italien werden sehr gemeinschaftliche Maßnahmen getroffen, und wir alle thun unser Möglichstes, um Rumänien in seinem Kampf um seine Unabhängigkeit zu unterstützen.“

Britische Munitionsfabrikanten in die Luft geflogen.

London, 26. Oktober. Am Donnerstag Abend wurde offiziell bekannt gemacht, daß am Mittwoch eine Munitionsfabrik in Kent in die Luft geflogen sei. Zwei Personen wurden getötet und zehn schwer verletzt.

Geschwunden

In Deutschland die Besatzung vor einem Dampfer.

Berlin, 26. Oktober. über London. — Der drohende Papiermangel, welcher vor mehreren Monaten unter den Verlegern schwere Besorgnis verursacht hatte, scheint jetzt der Vergangenheit anzugehören. Wegen angeblichen Arbeitermangels und des hohen Preises...